



Gesellschaft für Unternehmensentwicklung  
Restrukturierung und Interim Management

## Exposé:

### Strategisches Energiemanagement, finanzielles Risikomanagement, Reporting nach IFRS 7 / IAS 39, CO<sub>2</sub>-Emissionen

Der Energiebedarf und die CO<sub>2</sub>-Emission stellen bei vielen Unternehmen und Produkten einen erheblichen Anteil an den Fabrikationskosten dar. Die Kosten für Energien stehen im Interesse der Weltpolitik, sind auch deshalb volatil und können durch politische Ereignisse kurzfristig empfindlich beeinflusst werden.

Unternehmen werden im Gegensatz dazu über längerfristig angelegte Budgets gesteuert, sodass volatile Energiepreise ein erhebliches Planungs- und Unternehmensrisiko darstellen können. Deshalb verlangt der Gesetzgeber von der Unternehmensleitung ein wirksames Management aller Risiken, die die Erreichung relevanter Unternehmensziele beeinträchtigen können. Diese Anforderung wurde für börsennotierte Unternehmen im KonTraG verbindlich niedergelegt.

Eine Möglichkeit zur Budgetsicherung von Energiekosten ist ein langfristig angelegtes finanzielles Risikomanagement; Grundlage ist die systematische Sicherung der Preise von bestimmten Mengen bestimmter Energiearten, die das Unternehmen in bestimmten Lieferperioden benötigt.

Dieses Ziel kann durch Hedgegeschäfte erreicht werden, die besonderen Bilanzierungsregeln nach IFRS 7 / IAS 39 genügen. Um die einzelnen Geschäfte für Hedge Accounting zu qualifizieren, muss die Dokumentation der Geschäfte die Sicherungsbeziehung und Risikomanagementzielsetzungen des Unternehmens audittiefähig abbilden: Sicherungsstrategie und Dokumentation müssen auf die Rahmenbedingungen des Unternehmens ausgerichtet und in der Regel entwickelt werden.

Weiteres Element der Entwicklung der Energiekosten ist die Emission von

Treibhausgasen, hier insbesondere CO<sub>2</sub>, die mit der Verbrennung von Primärenergieträgern in die Atmosphäre entlassen werden. Auf der Ebene der EU ist mit jedem Primärenergieträger eine bestimmte Menge an CO<sub>2</sub> formelmäßig verbunden, die in Form von sogenannten CO<sub>2</sub>-Zertifikaten an die EU zurück gegeben werden muss. Diese CO<sub>2</sub>-Zertifikate wurden den Unternehmen zunächst kostenfrei zugeteilt und müssen jetzt teilweise erworben werden. Zudem wird die Verfügbarkeit zunehmend verknüpft mit dem Ziel, eine Reduktion der Emission von Treibhausgasen zu erreichen. Die Möglichkeit diese Zertifikate zu kaufen, zu verkaufen und zu hedgen ist damit relevant für die Energiekosten.

Dies setzt die Unternehmen auch hier in eine Wettbewerbssituation: Wer über eine „gute“ Technologie verfügt, d.h. weniger Treibhausgase emittiert, hat auch eine geringere Belastung seiner Herstellungskosten durch Emissionszertifikate.

Das Problem der Klimaveränderung durch Treibhausgase ist natürlich nicht auf die europäische Gemeinschaft beschränkt. Die Weltgemeinschaft sieht hier allerdings unterschiedliche Prioritäten, wie die zähen Verhandlungen um die Neuauflage des Kyoto-Protokolls zeigen: Für die ab 2013 kommende dritte Handelsperiode gibt es bis zur Stunde keine für die Weltgemeinschaft verbindliche Vereinbarung.

Wir haben Erfahrung in Entwicklung und Umsetzung von Risikomanagementsystemen sowie in der Beschaffung von Energien. In einem aktuellen Projekt haben wir für einen europäischen Konzern mit einem Bedarf an verschiedenen Energien von ca. 4 TWh/a und ca. 1 MMT/a CO<sub>2</sub> ein strategisches Konzept entwickelt und in die Umsetzung geführt.

Kerpen, im März 2011